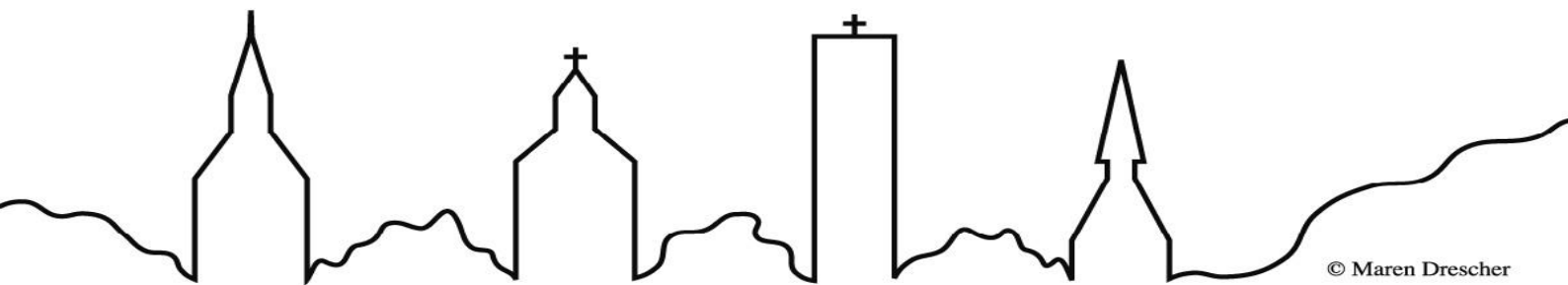
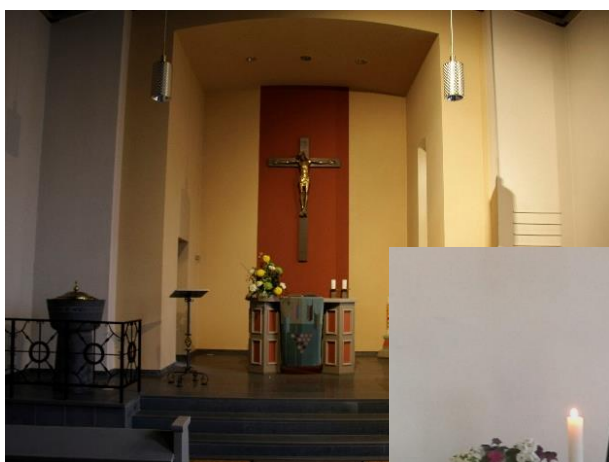


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**06.06.2021, Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Burkhard Krieger**



06.06.2021, Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

**Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.**

Amen

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!**

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ (Lukas 10, 16)

Mit dem Sonntag Trinitatis - also mit letztem Sonntag - beginnt die Zeit, in der die Sonntage nur noch durchnummeriert werden bis zum 24. nach Trinitatis. Das wirkt sich auf die Themen der Gottesdienste aus, die nicht mehr von den Themen eines Festes bestimmt sind. In diesen Wochen bis zum Ende des Kirchenjahres gibt es also Freiraum, das christliche Leben und Reden von Gott zum Thema zu machen. Dabei haben wir es heute mit einem Menschen zu tun, der vor einem Auftrag Gottes davonläuft. Vielleicht finden wir uns ja auch in der Geschichte wieder!

Lied: Eg 452 (1-3)

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.
2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.
3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn



vernehm. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich ihm genehm.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Gott, du Schöpfer und Erhalter unseres Lebens!

Am Beginn der neuen Woche feiern wir Gottesdienst in deinem Namen.

Was bringen wir alles mit? Was kommt uns nun wieder zu Bewusstsein?

Sind es verlorene Tage, auf die wir zurückblicken? War es eine Zeit voller Selbstzweifel, weil die Stille so schwer auszuhalten war? Haben wir dich vergessen, über allem, was ansonsten unser Leben ausgefüllt hat?

Gott, wir danken dir, dass wir in deinem Namen feiern dürfen, dein Wort hören, zu dir in der Gemeinschaft beten. Nimm alles auf, was in uns ist und gib, dass wir uns auf dein Lebenswort konzentrieren können.

Amen

Psalm 34 (EG 717.1) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Ich will den Herrn loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn

und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.

Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel
an irgendeinem Gut.

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Gott, unser Schöpfer!

Gott unseres Lebens!

Deinen Frieden und deine Weisung haben wir nötig. So vieles drängt auf uns ein, so viele Meinungen und Informationen, so viel Geschwätz und manche Bosheit.

Wir bitten dich: Lass uns frei werden von allem und mach uns bereit, dass wir dein Wort hören und darin dir begegnen. Dir sei Ehre in Ewigkeit!

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Lesung: 1. Joh. 4, 16b-21

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

Halleluja!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 452 (4-5)

4. Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit, dass er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Predigt über Jona 1,1 - 2, 11

Es geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amittais: Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.

Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom HERRN.

Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen.

Und die Schiffleute fürchteten sich und schrien, ein jeder zu seinem Gott, und warfen die Ladung, die im Schiff war, ins Meer, dass es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief.

Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was schläfst du? Steh auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht wird dieser Gott an uns gedenken, dass wir nicht verderben.

Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen, dass wir erfahren, um wessentwillen es uns so übel geht. Und als sie losten, traf's Jona. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, um wessentwillen es uns so übel geht? Was ist dein Gewerbe, und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du, und von welchem Volk bist du?

Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat. Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Was hast du da getan? Denn sie wussten, dass er vor dem HERRN floh; denn er hatte es ihnen gesagt. Da

sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir tun, dass das Meer stille werde und von uns ablasse? Denn das Meer ging immer ungestümer. Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden und von euch ablassen. Denn ich weiß, dass um meinetwillen dies große Ungewitter über euch gekommen ist. Doch die Leute ruderten, dass sie wieder ans Land kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer ging immer ungestümer gegen sie an. Da riefen sie zu dem HERRN und sprachen: Ach, HERR, lass uns nicht verderben um des Lebens dieses Mannes willen und rechne uns nicht unschuldiges Blut zu; denn du, HERR, tust, wie dir's gefällt. Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da wurde das Meer still und ließ ab von seinem Wüten. Und die Leute fürchteten den HERRN sehr und brachten dem HERRN Opfer dar und taten Gelübde. Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott, im Leibe des Fisches und sprach: Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott! Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem HERRN. Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

Liebe Gemeinde,
das kennen wir wohl alle, wenn eine unangenehme Aufgabe vor einem steht. Dann ist man versucht, sie möglichst weit weg zu schieben. Man tut alles Mögliche, um sich abzulenken, um dieses eine eben nicht tun zu müssen. Ein ähnliches Verhalten sehen wir bei Jona. Allerdings muss man ihm zugutehalten, dass seine Aufgabe tatsächlich äußerst unangenehm ist. Gott schickt ihn ausgerechnet nach Ninive, die Hauptstadt der Assyrer. Ninive stand für alles, was einem Israeliten zuwider sein musste. Ninive - da saßen

doch die militärischen Feinde. Die Feldzüge der Assyrer haben immer wieder schreckliches Leid über Israel gebracht.

Ninive stand also für alles, was böse und gottlos war. Ganz klar - nur da nicht hin. Keine Beziehungen zu denen. Dieser Abstand zu den Gottlosen stärkte gleichzeitig die eigene Identität. Wir - und die! Wir und die anderen. Hier sind wir, die Guten - da die anderen, die Verkommenen. Wir kennen das bis heute: Es fühlt sich gut an, auf der richtigen Seite zu stehen und sich abzugrenzen von „den Bösen“.

Genau für diese Einstellung steht Jona. Von daher ist es nachvollziehbar, dass Jona diesen Auftrag nicht nur ignoriert, sondern in die entgegengesetzte Richtung läuft. Statt in Richtung Ninive besteigt er ein Schiff an die Westküste Spaniens.

Aber Gott lässt nicht locker. Nachdem Jona den ersten Versuch Gottes ignoriert hat, redet Gott auf eine noch deutlichere Weise: Er schickt einen schweren Sturm. Auch den nimmt Jona nicht wahr. Er zieht sich zurück, schließt die Augen und schläft. Nichts sehen und hören.

Wenn etwas zu bedrohlich wird, einfach die Augen schließen und der Wirklichkeit entfliehen. Jona findet Erleichterung im Schlaf, ein anderer findet diese Flucht vor der Wirklichkeit, indem er sich betrinkt, ein anderer stürzt sich in die Arbeit oder in ständige Ablenkung. Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Stimme in unserem Inneren zu übertönen oder zu betäuben.

Jona steckt in der verzweifelten Situation eines Menschen, der in seinem tiefsten Inneren spürt, was seine Bestimmung und seine Wahrheit ist. Aber vor lauter Angst ist er nicht in der Lage, sich dieser Wahrheit zu stellen.

Jedoch - diese innere Stimme lässt sich nicht auf Dauer ausschalten. Auch Jona kann seinem Auftrag nicht entkommen. Von den Mitreisenden wird Jona aus dem Schlaf geholt und sie erkennen, dass er der Grund für das Unwetter ist.

Jona sagt: „Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat“. Sein Glaube entpuppt sich als Theorie über einen Gott, der jeden Winkel der Wirklichkeit umfasst. Aber gleichzeitig versucht er vor diesem allgegenwärtigen Gott und vor dieser Wirklichkeit zu fliehen Absurd - die ganze Situation.

Es gerät ganz und gar ins Komische, als klar wird: Jona, der sich weigert, ins heidnische Ninive zu gehen, gerät auf der Flucht auf ein Schiff voller

heidnischer Seeleute, die an fremde Götter glauben. Das Schiff ist also ein Ninive im Kleinen.

Irritierend und komisch das Ganze. Die heidnischen Seeleute legen deutlich mehr Gottesfurcht an den Tag als der „fromme“ Jona. Während sie beten, schläft er. Und schließlich rufen Sie sogar Jonas Gott um Hilfe an. Schon hier wird Jonas Weltbild, seine klare Unterscheidung zwischen „den Guten“ und „den Bösen“ infrage gestellt. Und doch weigert er sich, seinen Weg nach Ninive anzutreten. Lieber ist er bereit zu sterben. So bittet Jona die Seeleute darum, ihn ins Meer zu werfen.

Auf der Flucht des Jona vor sich selbst und vor Gott wählt Jona lieber den Tod als sich zu stellen. Tödernst diese Geschichte! So wie wohl jede und jeder von uns Lebensgeschichten von Menschen kennt, die so ausgegangen sind. Wenn ein Mensch nicht aus der Sucht findet, wenn einer sich das Leben nimmt, wenn einer mit seinen Lebenslügen vor die Wand fährt. Gott sei Dank ist das nicht das Ende der Geschichte. Denn da ist immer noch Gott mit seinem Willen. „Aber der Herr ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen.“ Liebe Gemeinde, das ist kein Rettungsfloss für Jona. Das ist gleichsam eine Todeserfahrung. Jona ist von völliger Dunkelheit umgeben. Er hat keinerlei Kontrolle und keine Fluchtmöglichkeit mehr. Aber genau diese Situation der Todeserfahrung, der Machtlosigkeit, des Endes ist der Wendepunkt in seiner Geschichte.

Wenn ich mich mit Menschen über Situationen unterhalte, die ihren Lebensweg am meisten geprägt haben, erzählen sie in der Regel nicht von ihren großen Erfolgen. Sie erzählen von den Punkten, in denen auf einmal alle Sicherheiten weggebrochen sind. Sie erzählen vom Tod eines geliebten Menschen. Sie erzählen von gescheiterten Plänen und Träumen. Von Tiefpunkten, an denen für sie nichts mehr ging.

Manchmal entdecken wir im Nachhinein, dass solche „Fischbauch-Erfahrungen“ dazu beigetragen haben, unseren ganz persönlichen Weg zu finden. Die Erfahrung, an einem dunklen Ort, abgeschnitten zu sein von allen Fluchtmöglichkeiten und von aller Kontrolle.

Wohl kaum jemand würde so einen Ort freiwillig aufsuchen. Aber dieser dunkle Ort der Verzweiflung kann gleichzeitig zu einem Ort der Stille, des Zuhörens und der Verwandlung werden.

Jona erlebt in der Dunkelheit des Fischbauches eine solche Verwandlung. Zum ersten Mal in der ganzen Geschichte sucht er - als frommer Israelit! - den Kontakt zu Gott: „Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst“. Im Moment völliger Machtlosigkeit, am Ende aller Fluchtversuche erfährt Jona die

Gegenwart Gottes zum ersten Mal nicht als Bedrohung, sondern als Trost. In den drei Tagen und Nächten im Bauch des Fisches erlebt er eine Verwandlung, an deren Ende ein Neuanfang steht. Wie bei einer Geburt wird er aus dem Bauch des Fisches herausgeworfen, um sich dann auf den Weg zu machen, zu dem Gott ihn gerufen hat.

Dabei ist die Verwandlung, die im Bauch des Fisches begonnen hat, noch nicht abgeschlossen. Jona nimmt auf seinem Weg nach Ninive viele seiner alten Vorurteile und Widerstände mit. Das ist aber ein anderes Thema.

Wichtig ist seine Entdeckung, dass Gottes liebevolle Hand auch bis an die tiefsten Orte hinabreicht - selbst bis zu den Menschen in Ninive, in die Tiefen des Meeres, ja sogar bis in die Tiefen von Jonas eigenem Herzen, das sich so schwertut mit dem Weg hin zu den Feinden.

Schritt für Schritt lernt Jona, dass Gottes Herz größer ist als seine engen Vorstellungen und Abgrenzungen. Mit Hartnäckigkeit und Humor spricht Gott immer wieder zum widerwilligen Jona, dem es schwerfällt, seine inneren Grenzen und Widerstände zu überwinden und ein Bote zu sein für Gottes grenzenlose und leidenschaftliche Liebe zu allen Menschen.

Gott spricht zu Jona durch den Sturm, er benutzt heidnische Seeleute, den dunklen Bauch eines Fisches und die Erfahrung des völligen Scheiterns - und noch eine Menge mehr, um diese Botschaft zu vermitteln. So weitet er das Herz des Jona.

Liebe Gemeinde, so lädt uns die Geschichte von Jona bis auf den heutigen Tag dazu ein, wachsam zu sein für das Reden Gottes in unserem Leben und für die unzähligen Momente und Situationen, in denen er unser Herz berührt.

Wie bei Jona spricht Gott auch zu uns - durch die leise Herzensstimme, durch andere Menschen, durch Lebensstürme und manchmal auch durch die dunkle Nacht der Seele. Er spricht auch heute in Situationen hinein, in denen wir auf der Flucht sind vor ihm und vor uns selbst. In denen wir unbarmherzig auf andere Menschen herabschauen. In allem, was geschieht, ruft er uns zurück zu unserer Bestimmung: Dass wir immer mehr zu weitherzigen und liebenden Menschen werden, die etwas von Gottes großer Menschenfreundlichkeit widerspiegeln.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Orgelmusik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: EG 236 (1-6)

1. Ohren gabst du mir, hören kann ich nicht: der du Taube heilst, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.
2. Augen gabst du mir, sehen kann ich nicht: der du Blinde heilst, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.
3. Hände gabst du mir, schaffen kann ich nicht: der du Lahme heilst, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.
4. Lippen gabst du mir, loben kann ich nicht: der du Stumme heilst, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.
5. Leben gabst du mir, glauben kann ich nicht: der du Tote rufst, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.
6. Menschen gabst du mir, lieben kann ich nicht: der du Wunder tust, Herr, erbarm dich mein, erbarm dich mein.

Abkündigungen

Gottesdienste:

Am Sonntag, den 13.06.2021 findet um 09:00 Uhr der Gottesdienst in der Kreuzkirche in Bestwig statt.

Am Sonntag, den 20.06.2021 findet um 10:30 Uhr der Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Olsberg statt.

Die heutige Kollekte ist bestimmt für die Jugendgruppe unserer Kirchengemeinde.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Wahrhaftiger Gott!

Du hast uns dein Wort gegeben, dass wir durch dich erfahren, wie es in Wahrheit um uns steht. Lass uns im Durcheinander der Stimmen, der Meinungen und Ratschläge dein Wort vernehmen. Schenke uns Menschen, die wahrhaftig und glaubhaft dein Wort verkünden.

- ✚ Wir bitten für alle, die die Wahrheit ihres Lebens verfehlen, die sich verstrickt haben in eigenen und fremden Lügen. Die ihren Weg im Leben verloren haben. Gehe du ihnen nach und leite sie, damit sie Hoffnung und Zukunft bekommen.
- ✚ Wir bitten dich für alle, die Opfer falscher Worte sind, die betrogen wurden oder die die Folgen der Lüge ertragen müssen. Menschen, die durch Gewalt Schaden erlitten haben. Dass sie Recht bekommen und Heilung erfahren.
- ✚ Wende dich dann auch gegen all jene, die auf Kosten anderer die Wahrheit verdunkeln und durch falsches Geschwätz Menschen in Not bringen.
- ✚ Wir bitten dich für unsere Kirche, für unsere Gemeinde, für jeden Einzelnen von uns, dass wir von deinem Wort leben. Hilf uns, dass wir erkennen, wo deine Stimme zu uns spricht. Gib uns Klarheit und Standfestigkeit, um uns abzugrenzen, wo dein Wort verfälscht wird. Ermutige uns glaubhaft und fröhlich als deine Nachfolger zu leben.

Amen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Amen, Amen, Amen

Lied: EG 365 (1-3)

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.
2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt. Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.
3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

Orgelnachspiel